Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

253 (1.6.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 253. Karlsruhe, Freitag, 1. Juni 1900. Abendblatt

Das Ende.

* **Karlsruhe**, 1. Juni.

Der Fall Pretorias und die Kapitulation von Johannesburg machen dem Kriege ein Ende, der von dem Augenblick an, wo die Buren die Vaalgrenze ohne Kampf aufgaben, für die englische Armee nichts anderes war, als eine militärische Promenade. Wie Johannesburg soll jetzt auch Pretoria ohne jeden Widerstand aufgegeben werden, und damit nimmt dieser Krieg, der so heroisch anfing, ein erschütterndes Ende. Immer hieß es, die Buren würden Pretoria bis zuletzt verteidigen und Jahre lang eine Belagerung aushalten können, aber aus den sieben großen Forts, die um Pretoria errichtet wurden, soll nun nicht ein Schuß abgefeuert werden und der Präsident hat mit den anderen Mitgliedern der Regierung bereits die Hauptstadt geräumt und sie dem Feinde überlassen.

Pretoria hätte, so schreibt man uns aus London, gut verteidigt werden können, obwohl von den sieben Forts nur fünf gefechtsbereit waren. Das hauptsächliche Fort Wonderboom liegt 7 km vor Pretoria und galt als eine der besten Befestigungen der Welt. Südlich von Pretoria, 8 km von der Stadt, liegt das Vorsignal Hill; es beherrscht die Eisenbahn nach Johannesburg, war vorzüglich gerüstet und stark garnisoniert, aber der größere Teil der Garnison wurde zu Anfang des Krieges anderweitig verwendet und seither nicht wieder ersetzt. Auch die schweren Geschütze wurden bei den verschiedenen Belagerungen verwendet und nicht wieder an Ort und Stelle zurückgebracht, und es scheint, als ob die Verteidigung Pretorias niemals ernstlich beabsichtigt gewesen ist. Krüger ist nach Watervaal Boven zurückgegangen, die englischen Gefangenen in Pretoria sind freigegeben worden und der Bürgermeister de Souza hat den Auftrag erhalten, die Engländer zu empfangen.

Die Schnelligkeit, der beste Bundesgenosse des Feldherrn, mit der Feldmarschall Roberts die Buren von Stellung zu Stellung getrieben, hat, so meint die „Köln. Ztg.“, die physische und moralische Kraft der Buren erschöpft und die Vorbereitungen, die für eine lange Belagerung nötig sind, unterbunden, und die Ergebnislosigkeit der außerordentlichen Gesandtschaft hat gezeigt, daß eine vermittelnde Hand sich den Burenstaaten nicht entgegenstrecken wird. Damit war die Verteidigung Pretorias nicht nur physisch unmöglich geworden, da der Widerstand der Buren nicht mehr nachhaltig genug sein konnte, sondern auch politisch zwecklos. Aus diesen Erwägungen heraus ist sie vom Präsidenten Krüger aufgegeben worden. Mit dem Falle von Pretoria ist der südafrikanische Krieg zu Ende. Es mag noch eine Weile dauern, bis die Briten die einzelnen Guerrillahaufen der Buren, die sich vielleicht hier und da mit mehr oder weniger Glück halten werden, zerstreut haben und wirklich Herren des Landes sind. Aber ein regelrechter Krieg wird es nicht mehr sein, weil auffeiten der Buren die Zusammenfassung fehlen und ihre Hauptmasse jedenfalls die Waffen strecken wird. Während wir dies schreiben, wird wahrscheinlich dieser letzte Akt des beklagenswerten Krieges schon zu Ende gespielt sein.

Die englischen Truppen halten, auch mit Pretoria, doch nur einen verhältnismäßig kleinen Teil Transvaals in Besitz und besonders der Distrikt Lydenburg fehlt ihnen noch. Aber nach allem ist nicht mehr anzunehmen, daß die Buren sich dort zu einem Verzweiflungskampfe niederlassen werden. Eher ist möglich, daß sie ihr Land überhaupt verlassen und einen ihrer Trekks unternehmen. Westlich von Transvaal, in Portugiesisch-Südafrika scheint man allen Ernstes eine Invasion zu befürchten und Kumati-Bridge soll bereits in eine kleine Festung umgewandelt worden sein. Der Warenverkehr zwischen Laurenço-Marques und Transvaal ist auf Anordnung der portugiesischen Behörden, die sich hierbei anscheinend wiederum vor Uebereifer gegen das siegreiche England nicht helfen können, geschlossen worden und alle verfügbaren portugiesischen Truppen mit einer Maultier-Batterie sind zur Grenze abgegangen, während die portugiesischen Kriegsschiffe, die die Küste entlang stationiert sind, nach Laurenço-Marques beordert werden. Vielleicht sind diese großartigen Vorbereitungen Portugals auch dazu bestimmt, Krüger zu fangen, wenn er versuchen sollte, Afrika zu verlassen. Schon wird das Gerücht verzeichnet, seine Gefangennahme sei gelungen. Der Marsch auf Pretoria hat seit Uebernahme des Kommandos durch Roberts 141 Tage gedauert, der Krieg überhaupt bis jetzt 232 Tage. Die verschiedenen Daten waren: Kapstadt 10. Januar, Modder River Camp 10. Februar, Jakobsdal 15. Februar, Bloemfontein 13. März, Kroonstad 12. Mai, Vaal River 27. Mai, Johannesburg 31. Mai, Pretoria 31. Mai.

Während sich auf dem Kriegsschauplatze die letzten Ereignisse vollziehen und der praktische Teil der bösen südafrikanischen Affäre allmählich seinem Ende entgegenläuft, treten jetzt theoretische Erwägungen wieder in den Vordergrund und heute liegen uns zwei Kundgebungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist ein Friedensmanifest des Bond, die andere die Rede, die Lord Salisbury Dienstag abend hielt. Das Manifest des Bond zeigt sich als eine Publikation in den „South African News“, Lord Salisbury dagegen sprach nach einem der opulenten Diners, die man in englischen Klubs zu halten pflegt. Es liegt etwas von dem Milieu, aus dem die beiden Kundgebungen kommen, in dem Unterschied, der sich in Ton, Auffassung und Denkweise der beiden wiederspiegelt. Der Bond spricht jetzt vom Frieden; alles soll dem Sieger gegeben werden: Ein Wahlrecht liberalster Art, Gleichberechtigung der beiden Sprachen, ein oberster Gerichtshof nach dem Muster des Supreme Court der Vereinigten Staaten, eine gleichmäßige Verteilung der Sitze, eine Kriegsentschädigung, die Errichtung eines Finanzministeriums und außer der Zurückberufung des Dr. Leyds noch die Schlichtung aller Streitfragen durch ein Schiedsgericht, alles wollen die Buren geben, nur ihre Unabhängigkeit nicht. Thatsächlich bieten sie damit jetzt mehr an, als vor dem Krieg von ihnen gefordert wurde, aber die Buren könnten ebenso gut 10- oder 100mal soviel darbringen, es würde ihnen nichts nützen. Nun ist der Oranje-Freistaat in aller Form annektiert worden und am selben Tag erklärte Lord Salisbury, daß nicht daran zu denken wäre, dem Transvaal auch nur einen Schatten von Unabhängigkeit zu geben, daß es also mit anderen Worten ebenfalls glatt annektiert werden soll. Der Premier fühlte bei dieser Erklärung anscheinend einiges Unbehagen a conto der Aeußerungen, die er früher in Bezug auf Goldfelder und Territorien gemacht hatte und hielt es für angebracht, in einigen schönen Worten Ansichten zu produzieren, die mehr für den behaglichen Patriotismus seiner Dinergesellschaft, als für den nüchternen Kritiker bestimmt waren. Er sagt: „Wir gingen nicht in den Krieg, weil wir Territorien wünschten, sondern weil wir die Unterdrückungen, die Unterthanen der Königin in Transvaal erdulden mußten (lauter Beifall), nicht länger mit ansehen konnten und weil wir als Antwort auf unsere Beschwerden hierüber ein unverschämtes Ultimatum erhielten.“

Nicht etwa deshalb, weil Lord Salisbury zu Anfang des Krieges, als die Aktien schlecht standen, mit schönem Pathos ausrief: „Wir suchen kein Territorium, wir suchen keine Goldfelder!“ und jetzt zwischen Fisch und Braten, vielleicht auch erst, nachdem er schon satt und behaglich war, erklärte, er habe das damals garnicht so gemeint, sondern einfach deshalb, weil die immanente Logik der englischen Politik, die größer ist, als die Konsequenz und Aufrichtigkeit ihrer jeweiligen Vertreter, ein unabhängiges Holländertum in Südafrika nicht zulassen kann. „Afrika englisch vom Kap bis Kairo“ ist schon vor Gladstone, vor Rhodes und auch vor den Dinerreden Lord Salisburys oder Chamberlains ein vitales Prinzip nicht nur der englischen Politik, sondern des englischen Kolonialgedankens überhaupt, dessen Träger so ziemlich jeder einzelne Engländer ist, gewesen, und die Ereignisse mußten diesen Grundgedanken entweder im Keime ersticken oder ihn der Verwirklichung nahe bringen. Wem es paßt, der kann darüber disputieren, ob es logisch oder wahrheitsliebend ist, in einem Atem zu sagen: „Wir wollen das Land haben, vom Kap bis hinauf nach Kairo“ und: „Wir suchen kein Territorium, wir suchen keine Goldfelder,“ aber für die Geschichte Afrikas ist es gleichgültig, ob Salisbury dies sagt oder das, ob im Haag ein Friedenskongreß tagt oder nicht und ob die Buren hier oder da platonisch geliebt und im übrigen sich selbst überlassen werden. Die Frage: „Wer soll Besitzer der Goldfelder, des Sudan, des Kongo sein,“ findet, wo immer die britische Flagge weht, nur eine Antwort: England; und mit welchem Rechte? — mit dem der Selbstverständlichkeit. Die Buren traten durch ihre bloße Existenz der Ausübung dieses Selbstverständlichkeits-Rechts entgegen. Deshalb mußten sie aufhören, zu existieren. Der Freiheitskampf der Buren wäre gekommen auch ohne die schwierigen Manipulationen des lieblichen Kleeblattes Rhodes-Milner-Chamberlain, aber er wäre vielleicht in anderer, mehr Suttner'scher Form gewesen. Jetzt ist es so gekommen, und die Akten über den langen Prozeß Britisch contra Boer werden vielleicht schon bald geschlossen.

Badischer Landtag.

Die Steuerkommission der Zweiten Kammer trat heute mit der Großh. Regierung behufs Abschlusses der Beratungen über die Gesetzentwürfe, betreffend die Einschätzung der Grundstücke und Gebäude zur Vermögenssteuer, das Einkommensteuergesetz und das Veranlagungsgesetz zusammen, wobei in allen wesentlichen Punkten Einverständnis erzielt wurde. Die Berichte werden in nächster Woche erstattet werden.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 1. Juni. Aufgrund der Vorschriften unter B. 5 der Normativbestimmungen über Veräußerung und Verpachtung des domänenärarischen landwirtschaftlich genützten Grundbesitzes vom 20. Juni 1894 sind im Jahre 1899 in 18 Domänenamtsbezirken von 673,6289 ha zur Neuverpachtung gekommenen domänenärarischen Grundstücken 485,1581 ha, also 72,02 Proz., für eine weitere Bestandsperiode an die seitherigen Pächter um den Anschlag aus der Hand überlassen worden. Der Bestandszins für die aus der Hand abgegebenen Grundstücke beläuft sich für das Jahr zusammen auf 38 171 M. 80 Pf. oder für 1 ha auf 78 M. 68 Pf. Gegenüber dem bisherigen Bestandzins von 39 632 M. 03 Pf. ergiebt sich somit eine Ermäßigung von 3,68 Proz.

— In dem Reichsrechnungsjahr 1899 wurden von in Baden hergestellten Spielkarten in den Verkehr gebracht und versteuert: 8631 Spiele von 36 oder weniger Blättern (gegen 8604 im Vorjahre) und 258 Spiele von mehr als 36 Blättern (gegen 216 im Vorjahre). Vom Auslande wurden eingeführt und im Großherzogtum versteuert: 1132 Spiele von 36 oder weniger Blättern (gegen 716 im Vorjahre) und 78 Spiele von mehr als 36 Blättern (gegen 115 im Vorjahre).

* **Schwetzingen**, 1. Juni. Am Dienstag, den 12. Juni d. J., nachmittags, wird ein größeres musikalisches Fest in den Räumen des Großh. Schlosses und im Schloßgarten abgehalten, dessen Reinertrag dem Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe zugute kommen soll. Die Veranstaltung erfolgt auf Anregung J. K. H. der Großherzogin und es darf erwartet werden, daß die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit dem Hofe aus Karlsruhe dem Feste beiwohnen werden. Den Mittelpunkt desselben bildet ein Symphoniekonzert der Karlsruher Hofkapelle, das um 5 Uhr nachmittags in den prächtigen Zirkelsälen des Schwetzinger Schlosses unter Leitung des Generalmusikdirektors Felix Mottl beginnt; den vokalen Teil desselben wird die Großh. Kammersängerin, Frau Henriette Mottl, ausführen. Daran schließt sich im Schloßgarten, der jetzt im herrlichsten Frühlingsgrün einen unvergleichlich schönen Anblick bietet, ein Promenadekonzert der Leib-Grenadierkapelle. Für Restauration im Garten und entsprechende Sitzgelegenheit wird reichlichst Sorge getragen werden. Bei ungünstiger Witterung bieten die Zirkelsäle und die Säle des Schlosses genügende Unterkunft. — Da, wie wir hören, die Eintrittspreise sehr mäßig in Aussicht genommen sind, — 1 M. für den Garten bezw. 4 M. für Garten und Symphoniekonzert des Hoforchesters — so darf nicht nur in Anbetracht des Gebotenen, sondern insbesondere hingesehen auf den wohlthätigen Zweck, ohne Zweifel auf einen sehr starken Besuch aus Schwetzingen und Umgebung, namentlich aus Mannheim, Heidelberg, der Rheinpfalz 2c. gerechnet werden. Mit Rücksicht hierauf wird Fürsorge getroffen werden, daß, soweit die regelmäßigen Kurs- und Lokalzüge nicht ausreichen, um die auswärtigen Besucher zum Beginn des Festes zwischen 3 und 5 Uhr nach Schwetzingen und nach Beendigung desselben gegen 9 Uhr von da wieder nach der Heimat zu bringen, für die Beförderung nach den verschiedenen Richtungen Extrazüge zur Verfügung stehen.

♂ **Mannheim**, 31. Mai. Die Pfarrkonferenz der Diözese Mannheim-Heidelberg hat aus Anlaß des Rücktritts des Herrn Prälaten D. Schmidt demselben eine von sämtlichen Geistlichen der Diözese unterzeichnete, in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Adresse zugehen lassen.

— Vorgestern nachmittag wurde, lt. „Mannh. Gen.-Anz.“, auf der Straße in E 2 einem Kaufmannslehrling eine Mappe, in welchem sich mehrere hundert Mark befanden, von einem vorübergehenden Unbekannten aus der Hand gerissen. Der Straßenräuber eilte mit der Mappe davon und konnte nicht mehr eingeholt werden. Er ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Feuilleton.

⊕ **Die berühmte Springprozession** wird im luxemburgischen Orte Echternach alljährlich am Pfingstdienstage ausgeführt; sie gilt als ein Dankfest für das Aufhören des Veitstanzes, der im 8. Jahrhundert in dieser Gegend wütete. Die Teilnehmer an der Feierlichkeit, deren Zahl bis zu 15 000 beträgt, führen, durch festgehaltene Tücher mit einander verbunden, unter Begleitung der Geistlichkeit und zahlreicher Musikanten, auf ihrem Zuge von der Sauerbrücke bis zu der auf einem einzelnem Hügel gelegenen alten Pfarrkirche mit den Reliquien des heiligen Willibrord, zu der 60 Stufen hinaufführen, die Prozession in der Weise aus, daß sie jedesmal nach drei vorwärts gethanen Schritten zwei Schritte zurückspringen. So geht man um den Altar herum, auf welchen jeder seine Spenden niederlegt.

Y **Ausnutzung der Wasserfälle des Dniepr.** Man schreibt uns aus Odessa unter dem 15. Mai 1900: Das russische Finanzministerium beschäftigt sich augenblicklich mit einem wichtigen Projekt zur Ausnutzung der Wasserfälle des Dniepr für Gewinnung elektrischer Kraft. Der Plan ist von einem Syndikat russischer Militäringenieure, der Herren Ostschewsky-Kruglik, Sacharowsky und Wilson, ausgearbeitet und von ihnen bereits mit sechs Millionen Rubel finanziert. Die Gesellschaft will den Dniepr zwischen Jekaterinoslaw und Alexandrowsk schiffbar machen und gleichzeitig die Wasserfälle zur Anlage von Kraftstationen verwenden. In Jekaterinoslaw sind in der letzten Zeit eine große Anzahl bedeutender Fabriken, Mühlen, Minen 2c. eröffnet, so daß es an Abnehmern für die elektrische Kraft nicht fehlen wird. Das Finanzministerium hat sich denn auch bereit erklärt, die Konzession zu erteilen. Schon vor einiger Zeit hatte ein englisches Finanzkonsortium ein ähnliches Projekt eingebracht, aber die russische Presse und die öffentliche Meinung war von Anfang an entschieden dagegen, den Dnieper und die bedeutende Industrie Jekaterinoslaws englischer Kontrolle zu überliefern und so wurde das englische Projekt nicht genehmigt. Der Bezirk Jekaterinoslaw besteht wesentlich aus Kohelgruben und Erzbergwerken, die fast alle in belgischem Besitz sind. Thatsächlich nennt man den Bezirk gewöhnlich Neu-Belgien und der belgische General-Konsul, der früher in Odessa seinen Amtssitz hatte, hat denselben jetzt nach Jekaterinoslaw verlegen müssen. Es heißt, daß ca. 700—800 Millionen Mark belgisches Kapital allein in diesem einen Distrikt investiert ist.

* **Eine Festrede durchs Telephon.** In den Vereinigten Staaten versendet man jetzt nach dem Essen die üblichen Trinksprüche und Festreden durch den Fernsprecher nach weitentlegenen Gegenden. Der als Festredner berühmte republikanische Politiker Chauncey Depew war jüngst von dem „Transportation Club“ zu New-York zu einem Festmahl eingeladen worden. Zu seinem Bedauern konnte er jedoch nicht erscheinen, da er in seinem Hause zu Washington krank daniederlag. Aber die Festrede hielt er trotzdem. Nach dem Essen erhielt jeder der 400 Gäste eine kleine Kautschukröhre, die mit einem Fernsprecher in Verbindung stand, und auf ein gegebenes Zeichen begann Chauncey Depew in dem 350 km von New-York entfernten Washington eine hinreißende Rede. Voll Bewunderung hingen die Zuhörer an den Lippen des Redners im wahren Sinne des Wortes. Die Rede dauerte 20 Minuten, und der Eindruck war so groß, daß an mehreren Stellen tosender Beifall losbrach; die Zuhörer dachten gar nicht daran, daß der Redner den Beifall nicht hören konnte. Nach dem Erfolge Depew's will auch der demokratische Präsidentschafts-Kandidat Bryan als Telephon-Redner auftreten. Es genügt ihm nicht mehr, ein halbes Dutzend Reden täglich zu halten. Er hat die Absicht, in Chicago ein telephonisches Hauptquartier einzurichten und von dort aus fünf bis sechs Wählerversammlungen zu gleicher Zeit mit Reden zu beglücken, um vor der Präsidentenwahl den Eifer seiner Anhänger in den verschiedenen Teilen des Landes zu entflammen. Herr Bryan scheint nicht zu bedenken, daß die Verwaltung des Fernsprechwesens in den Vereinigten Staaten gegenwärtig noch in den Händen der Republikaner liegt und daß ihm gerade an den pathetischsten Stellen seiner Reden von den Gegnern das Wort abgeschnitten werden kann.

X **Johannesburg**, die Stadt des Goldes, ist eine der schönsten Städte der Welt. In der Schnelligkeit des Wachstums hält sie sicherlich den Weltrekord und steht selbst Melbourne oder Chicago in dieser Hinsicht nicht nach. Vor dem Kriege betrug die Bevölkerung vielleicht eine Viertelmillion, darunter 80 000 Weiße. Aber noch im September 1886, also vor nicht ganz 14 Jahren, war Johannesberg nichts anderes als ein paar zerstreut liegender Blockhütten längs der Minen, welche auf dem Grund und Boden liegen, die heute den Wemmer und Ferreira Gesellschaften gehören. Damals hatte man noch keine Ahnung von der Existenz des Goldes an dieser Stelle, aber sobald der erste Goldfund gemacht war, vergrößerte sich die Stadt rasch bis zu der Ausdehnung, die sie heute hat. Johannesburg liegt am Südabhange der Witwatersrand-Range, die zu den höchstgelegenen Punkten des Transvaalgebietes gehören, und hier wurde im Dezember 1886 die eigentliche Hauptstadt Südafrikas auf dem unbewohnten Veldt angelegt. Das Land, auf dem die Stadt erbaut wurde, war zu dieser Zeit so wenig wert, daß Farmen für ein Ochsengespann aus einer Hand in die andere gingen. Aber schon im Januar 1895 wurden in der Commissioner Straet 2 Parzellen für rund eine halbe Million Mark verkauft und im Jahre 1897 erzielte eine Parzelle in der Pritehard Street den Preis von 800 000 M. Die Größe dieser Parzellen betrug 50 Quadratfuß und im Winter und Frühling 1886/87 wurden 1800 dieser Loose versteigert. Aus diesen kleinen Anfängen auf der weiten Haide des hohen Veldt wuchs dann in diesen wenigen Jahren eine Stadt heraus, welche manchen Städten der alten Welt gleichkommt, sie sogar durch die sauber angelegten Straßen und großartige Bauten übertrifft. Heute bedeckt die erst 14 Jahre alte Stadt eine Bodenfläche von annähernd 10 Quadratkilometern mit 200 km Straßen und 84 Morgen Parkanlagen. Der Wert der Gebäude der Stadt, was sie im Mai 1896 geworden war, betrug 1898 300 Millionen M. und ist im fortwährenden Steigen begriffen. 300 Millionen Mark an Gebäulichkeiten auf dem Veldt, das mit den elenden und vernachlässigten Hütten der Buren-Squatters 15 Jahre vorher mit 200 000 M. als viel zu teuer bezahlt bezeichnet wurde! Jetzt ist es das Centrum der Goldminen, die sich fast 200 km weit nach Osten und Westen erstrecken und der Welt alljährlich Millionen über Millionen in barem Gelde zuführen. Zum Schutze der Stadt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Wertheim**, 31. Mai. Hier besteht ein Verein, der sich „Klub der Weiberfeinde" nennt und den Zweck verfolgt, die Zahl der „Sitzengebliebenen" nach Möglichkeit zu vermehren. Dies Bestreben rächte sich nun kürzlich, indem sich bei der Generalversammlung kein weibliches Wesen bereit finden ließ, die Vereinsmitglieder zu bedienen. Die Folge war, daß sich die Herren eigens einen Kellner engagieren mußten.

* **Pforzheim**, 31. Mai. Das Bismarck-Denkmal ist nun fertiggestellt. Der Kanzler ist in Lebensgröße und in Kürassieruniform dargestellt. Die Enthüllung findet am 10. Juni statt.

* **Freiburg**, 31. Mai. Da der Neubau der Universitätsbibliothek nach der Versicherung der maßgebenden Personen wohl noch mit Schluß der diesjährigen Bauzeit vollendet sein wird, hat lt. „Schw. M." der Senat der Universität auf Anregung der Baukommission sich bereits mit der Errichtung eines Journallesezimmers befaßt. Für dasselbe ist der untere Saal an der Nordseite des Gebäudes in Aussicht genommen. Zunächst wird eine aus dem Prorektor und dem Oberbibliothekar, sowie fünf Vertretern der Fakultäten bestehende Kommission gewählt, welche sich durch Zuziehung weiterer geeigneter Kräfte verstärken kann und die Vorbereitungen zu leiten hat. Ein solches, an vielen Universitäten schon bestehendes Institut ist auch hier von allen Seiten als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet worden, und je früher es eröffnet werden kann, desto besser.

w **Konstanz**, 31. Mai. Die „Konst. Ztg." schreibt: Vor 14 Tagen machte Altbürgermeister Baumgartner von Hänner (A. Säckingen) mit seinem Sohn den Pilgerzug nach Maria Lourdes mit, kehrte aber nicht mehr zurück. Vom Sohn konnte nichts bestimmtes über den Aufenthalt des Vaters ermittelt werden. In Paris verloren sich die beiden, und der Sohn reiste allein nach Lourdes. Dort bekam er einen starken epileptischen Anfall, wurde in ein Spital verbracht und später unter Begleitung nach seiner Heimat befördert. Der alte Baumgartner hatte 100 M. bei sich. Eine Reise, die Bürgermeister Booz von Hänner nach Mülhausen und Straßburg unternahm, um dort Erkundigungen einzuziehen, blieb ergebnislos.

* **Staad** am Bodensee, 31. Mai. Ein seltenes Exemplar von Forelle fing Georg Meßmer hier mit dem Felchengarn, nämlich einen Riesenfisch von 105 cm Länge, 57 cm Umfang und dem Gewichte von 27 Pfund. („Konst. Ztg.")

---

* **Die zur Betreibung der Hoheitsgefälle** notwendigen Amtshandlungen haben im Jahre 1899 folgenden Umfang gehabt:

I. Die Zahl der vollzogenen Mahnungen betrug bei den direkten Steuern 211 594, bei der Liegenschafts- ꝛc. Accise 2549, bei den Justiz- und Polizeigefällen 61 090, bei den Steuerstrafgefällen 860, zusammen 275 593.

II. Die Zahl der Fahrnispfändungen betrug: 1. in den Fällen, in denen auf Erscheinen des Pfändungsbeamten bezahlt wurde: bei den direkten Steuern 49 202, bei der Liegenschafts- ꝛc. Accise 564, bei den Justiz- und Polizeigefällen 25 292, bei den Steuerstrafgefällen 209, zusammen 75 274; 2. in den Fällen, in denen Fahrnispfändungen erfolglos versucht wurden: bei den direkten Steuern 9873, bei der Liegenschafts- ꝛc. Accise 56, bei den Justiz- und Polizeigefällen 13 678, bei den Steuerstrafgefällen 39, zusammen 23 646; 3. in den Fällen, in denen die Fahrnispfändungen vollzogen wurden: bei den direkten Steuern 2 276, bei der Liegenschafts- ꝛc. Accise 108, bei den Justiz- und Polizeigefällen 2 136, bei den Steuerstrafgefällen 28, zusammen 4 548.

III. Die Zahl der vollzogenen Fahrnisversteigerungen betrug: bei den direkten Steuern 27, bei der Liegenschafts- ꝛc. Accise 7, bei den Justiz- und Polizeigefällen 39, bei den Steuerstrafgefällen 3, zusammen 71.

Gegenüber dem Jahre 1898 ergiebt sich eine Zunahme von Mahnungen um 12 314 und der Pfändungen in den Fällen, in denen auf Erscheinen des Vollstreckungsbeamten bezahlt wurde, um 11 702, wogegen sich die Zahl der Pfändungen in den Fällen, in denen die Fahrnispfändungen erfolglos versucht wurden, um 2166, die der wirklich vollzogenen Fahrnispfändungen um 1750 und die der Fahrnisversteigerungen um 43 verringert hat.

Was das Verhältnis der Zahl der Mahnungen, Fahrnispfändungen und Fahrnisversteigerungen untereinander betrifft, so betragen die im Jahre 1899 erfolglos versuchten und die wirklich vollzogenen Pfändungen zusammen 10,23 Proz. der Mahnungen, die wirklich vollzogenen Pfändungen allein 1,65 Proz. der Mahnungen, die vollzogenen Versteigerungen 0,026 Proz. der Mahnungen und 1,56 Proz. der wirklich vollzogenen Pfändungen. Die entsprechenden Zahlen stellten sich 1898 auf 12,20 Proz., 2,39 Proz., 0,043 Proz. und 1,81 Proz.

Das badische Grund- und Pfandbuchwesen.

Behufs Ueberleitung des badischen Grund- und Pfandbuchwesens unter die Herrschaft des reichsrechtlichen Grundbuchrechts sind in den letzten Jahren eine Reihe von Vorschriften erlassen worden. Im größten Teile des Landes sind die bisher vorgeschriebenen Ueberleitungsarbeiten so weit gediehen, daß nunmehr ein weiterer Schritt zur Einführung des neuen Grundbuchrechts geschehen kann. Diesen Zweck verfolgt die am 28. Mai l. J. im „Gesetz- und Verordnungsblatt" erschienene Verordnung des Justizministeriums vom 4. Mai 1900, die Führung der Grund- und Pfandbücher in der Zwischenzeit betreffend.

Sie führt zunächst das unter der Herrschaft des Reichsrechts zu benützende Formular für das Grundbuch ein. Dasselbe ist dem in Preußen durch die Verfügung des dortigen Justizministeriums vom 20. November 1899 vorgeschriebenen Formular nachgebildet und unterscheidet sich von den bis dahin in Preußen benützten Formularen dadurch, daß es sowohl für ein Grundstück (wofür bisher das Realformular bestand) als auch für mehrere Grundstücke desselben Eigentümers (wofür bisher das Personalformular vorgeschrieben war) zu benützen ist. Dies Formular kann unter der Herrschaft des badischen Grund- und Pfandbuchrechts jetzt an die Stelle der Hauptbücher und Generalregister treten. Von dieser Möglichkeit wird Gebrauch gemacht, damit die zur Führung der künftigen Grundbücher berufenen Notare und deren Hilfsbeamte, die Ratschreiber, sich einstweilen mit der Einrichtung des neuen Formulars vertraut machen.

Hand in Hand mit der Einführung des Grundbuchformulars soll die Befassung der Notare mit der Besorgung des Grund- und Pfandbuchwesens gehen. Da die bisherigen Grund- und Pfandbücher unter der Herrschaft des Reichsrechts einen Teil des reichsrechtlichen Grundbuchs bilden werden, so ist es nötig, daß die Notare mit deren Führung und deren Inhalt sich vertraut machen, und es bietet Vorteile, wenn sie dies alsbald und noch unter der Herrschaft des alten Grund- und Pfandbuchrechts thun. Es soll ihnen zu diesem Behufe und in den dafür geeigneten Amtsgerichtsbezirken in Verfolg des in § 167[2] der Rechtspolizeiordnung zum Ausdruck gebrachten Gedankens die Aufsicht über die Grund- und Pfandbuchbehörden übertragen werden, und es sollen die Einschreibungen in das neue — zunächst Hauptbuch und Generalregister vertretende — Grundbuchformular (Grundbuchheft) unter ihrer Mitwirkung und Verantwortlichkeit erfolgen.

Dieses Vorgehen bildet eine notwendige Voraussetzung der Einführung des reichsrechtlichen Grundbuchwesens, weil nur auf diese Weise Sicherheit darüber erlangt werden kann, ob die Zahl der Notare in den einzelnen Amtsgerichtsbezirken zur Besorgung des Grundbuchwesens neben ihren bisherigen Aufgaben ausreicht oder ob eine Vermehrung dieser Beamten und wo sie eintreten muß. Auch kann wohl nur auf diesem Wege ein — wenigstens einigermaßen zuverlässiges — Urteil darüber gewonnen werden, ob die Ratschreiber ihrer künftigen Aufgabe als Hilfsbeamte des reichsrechtlichen Grundbuchbeamten gewachsen und ob in den einzelnen Landgemeinden die erforderlichen Diensträume für das künftige Grundbuchamt vorhanden sind, zwei Voraussetzungen, von deren Zutreffen das Gesetz (Ausf.-Gesetz zur Gbr.-Ordg. §§ 2 und 6) die Entscheidung darüber abhängig macht, ob in der Gemeinde ein reichsrechtliches Grundbuchamt bestehen soll.

Zur Durchführung dieser Grundgedanken trifft die Verordnung eine größere Reihe von Vorschriften, welche die bisherigen Bestimmungen über das Grund- und Pfandbuchwesen und damit im Zusammenhang stehende andere Materien wie die Gemeindegebührenordnung, sowie das Lagerbuchwesen ergänzen oder teilweise ändern.

Schwierigkeiten bot insbesondere auch die Regelung der den Ratschreibern für die Einschreibungen in die neuen Grundbuchhefte zu gewährenden Vergütungen. Da keinerlei Erfahrungen in dieser Hinsicht vorliegen, wird erst, nachdem die in Betracht kommenden Gebührenbestimmungen eine Zeit lang zur Anwendung gekommen sind, sich beurteilen lassen, ob die in der Verordnung vorgesehenen Beträge angemessen sind oder eine Aenderung derselben nötig ist.

In der Verordnung sind 37 Amtsgerichtsbezirke aufgezählt, in denen die ganze Verordnung am 1. Juli l. J. in Kraft treten wird. Es trifft das lauter Gemeinden, in denen die Lagerbücher aufgestellt sind, ferner das Bereinigungsverfahren beendet und das Gesetz über die Eintragung des Eigentums durchgeführt ist, endlich die Hauptbücher und Generalregister offen gelegt sind und die Bestimmung des § 2 Absatz 2 Satz 1 der landesherrlichen Verordnungen vom 11. September 1897, wonach diese Ergänzungsbücher zusammen mit den bisher geführten Büchern das Grund- und Pfandbuch im Sinne des badischen Rechtes bilden, in Kraft getreten ist. Seit Feststellung der Verordnung sind diese Arbeiten auch in einigen weiteren Bezirken so weit gediehen, daß in diesen die ganze Verordnung gleichfalls auf 1. Juli in Kraft gesetzt werden kann.

Mit Inkrafttreten der Verordnung wird den Notariaten ein Teil der Aufgabe zuwachsen, die ihnen nach der Inkraftsetzung des reichsrechtlichen Grundbuchrechtes obliegen wird. Da damit eine erhebliche Geschäftsvermehrung verbunden ist, muß in einer größeren Anzahl von Bezirken jetzt schon eine Vermehrung der Zahl der Notariate eintreten; in andern Bezirken sollen den Notariaten im Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit ausgebildete Referendäre als Hilfsnotare beigegeben werden. Neue Notariate sind, nachdem Salem im Amtsgerichtsbezirk Ueberlingen und Stetten a. k. M. im Amtsgerichtsbezirk Meßkirch wieder besetzt worden sind, zunächst für die Amtsgerichtsbezirke Lörrach, Freiburg, Offenburg, Kehl, Achern, Bühl, Durlach, Karlsruhe, Heidelberg in Aussicht genommen. Außerdem wird in mehreren Amtsgerichtsbezirken die Einteilung der Notariatsdistrikte in der Richtung geändert werden, daß die zu einem Distrikte gehörigen Gemeinden möglichst ein räumlich zusammenhängendes Ganze bilden, damit die Notare nicht unnötig Zeit durch Reisen verlieren.

Sonderabdrücke der neuen Uebergangsverordnung werden allen darunter fallenden Gemeinden, sowie den Notariaten in den nächsten Tagen vom Justizministerium übersendet werden.

In denjenigen Gemeinden — und es ist zu hoffen, daß es fast alle sein werden —, in denen bei Handhabung der neuen Vorschriften während einiger Monate sich keine Bedenken ergeben, soll nach Ablauf dieser Frist das reichsrechtliche Grundbuchrecht in Kraft gesetzt werden. Soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, wird dies im Laufe dieses Jahres für weitaus die meisten Amtsgerichtsbezirke geschehen können.

---

liegt auf dem höchsten Gipfel der Höhen um Johannesburg ein Fort, das die ganze unter ihm liegende Stadt beherrscht. Es dominiert auch die Höhe zu beiden Seiten rechts und links und auf eine Entfernung von 2—3 km im Rücken auf gleicher Höhe, bis zu dem Punkte, wo die Höhe plötzlich in einem über 300 m tiefen Thal abbricht. Es ist eine geradezu ideale Lage für ein Fort, da es für einen Feind unmöglich ist, unbeobachtet heranzukommen, und, wenn die Häuser in der nächsten Umgebung niedergelegt sind, während eines Angriffes Deckung zu erhalten. Die Wälle des Forts bestehen aus 10 m hohen, steilen Dämmen, die oben in einer mit Schießscharten versehenen Brustwehr endigen. Innerhalb dieser Erdwälle sind bombensichere, deponierte Räume für die Mannschaften und im Hofe des Forts befindet sich eine Quelle, sodaß kein Wassermangel zu befürchten ist.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Berlin.** Dr. Ernst v. Möller tritt als Privatdozent in die juristische Fakultät der Universität ein. — An der technischen Hochschule ist der Ingenieur Emil Heyn bei der Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen als Privatdozent zugelassen worden. Der bisherige außerordentliche Professor Ingenieur Eugen Meyer von der philosophischen Fakultät zu Göttingen, der zum etatsmäßigen Professor an der technischen Hochschule ernannt worden ist, wird vom 1. Oktober ab eine neu errichtete Professur für Mathematik in der Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen übernehmen.

* **Berlin.** In der philosophischen Fakultät hat sich Dr. Paul Menzer habilitiert.

* **Kiel.** Der Privatdozent Dr. Hoelscher ist als Oberarzt an die chirurgische Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Köln berufen worden.

* **Kopenhagen.** Hier verstarb der ordentliche Professor der pathologischen Anatomie an der Universität, Dr. Karl Lange.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Juni.

= **Eine städtische Deputation** machte heute mittag bei J. K. H. der Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen ihre Aufwartung, um die hohe Frau namens der Residenzstadt zu begrüßen und ihr einen Blumenkorb zum Willkomm zu überreichen. Die Kronprinzessin war sehr erfreut über diese Aufmerksamkeit und unterhielt sich längere Zeit mit der Abordnung, die aus den Herren Oberbürgermeister Schnetzler, Stadtrat Hoffmann und Stadtrat Glaser bestand.

= **Ev.-protestantische Gemeinde.** Konfirmiert wurden an Ostern 1900 und zwar am 1. und 8. April:

	Knaben	Mädchen		Kinder,
bei Oberhofprediger D Helbing	78	107	zusammen	185
„ Stadtpfarrer Mühlhäußer	79	84	„	163
„ „ Rapp	33	32	„	65
„ „ Rohde	66	57	„	123
„ „ Brückner	70	62	„	132
zusammen	326	342	zusammen	668

ferner bei Kirchenrat Fingado in der Militärgemeinde vier Kinder. Als Abendmahlsgäste waren bei den Konfirmationen und während der österlichen Festzeit 10 998 Personen, was am besten die tendenziösen Klagen von positiver Seite über den Mangel an Bethätigung des kirchlichen Lebens widerlegt.

= **Der Redeakt der Fichtestiftung** fand gestern nachmittag im Großh. Gymnasium statt. Drei Themata waren von der Kommission zur Wahl gestellt: eine Rede auf Blücher, Gneisenau und Scharnhorst. Von den 18 Arbeiten die eingeliefert waren, wurden sechs ausgewählt, die vorgetragen wurden. Die Verfasser sind die Oberprimaner: Fritz Geyer, Otto Geier, Adolf Durand, Rudolf Seubert, Wilhelm Hausenstein und Rudolf Dittler, der letztere erhielt die goldene Medaille und Fichtes „Reden an die deutsche Nation"; die übrigen Redner silberne Medaillen. Die Preise sind von S. K. H. dem Großherzog im Jahre 1863 gestiftet worden.

= **Ein schweres Unglück** ereignete sich heute nachmittag um 2 Uhr durch Einsturz des großen Baugerüstes an dem vor kurzem begonnenen Oberlandesgerichtsneubau im Hardtwaldstadtteil (Ecke der Jahn- und Feuerbachstraße). Gegen 2 Uhr zog drohend ein schweres Gewitter herauf. Ein dem Gewitter vorangehender heftiger Windstoß warf das Gerüst bis auf einen kleinen Teil am nordwestlichen Ende vollständig und plötzlich um. Das Gerüst begrub im Fallen sieben Maurer unter seinen Trümmern. Einer der Arbeiter, ein Italiener wurde getötet, drei derselben schwer und drei leicht verwundet. Der weitläufige Bauplatz bildete nach dem Einsturz ein wüstes Chaos; starke Gerüstbäume lagen wie Strohhalme geknickt umher. Die Verwundeten wurden ins Krankenhaus übergeführt, während der Platz durch die Polizei und bis gegen ¼4 Uhr auch durch einen Zug Grenadiere abgesperrt war, da sich bald eine größere Menschenmenge angesammelt hatte. Auf der Unglücksstelle waren auch anwesend die Herren Amtmann Dr. Seidenadel, Staatsanwalt Dr. Dölter und Polizeiinspektor Argast. Assistenz-Arzt Dr. Góronne vom Leib-Grenadier-Regiment leistete den Verwundeten den ersten Beistand.

= **Bauernregeln vom Juni.** Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das liebe Korn. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Vor dem Johannistag keine Gerst' man loben mag. — Wenn der Kuckuck noch lang nach Johanni schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit. — Wie's Wetter am Medardustag (8.), dient es sechs Wochen lang danach. — Regnets am St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Faß. — O heiliger Veit (15.), o regne nicht, daß es uns nicht an Gerst' gebricht. — Ist es Corporis Christi (24.) klar, bringt es uns ein gutes Jahr. — Regnet's am Siebenschläfertag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag.

= **Planetenerscheinungen im Juni:** Merkur bleibt unsichtbar; Venus strahlt am Anfang des Monats im größten Glanz, doch nimmt die Dauer der Sichtbarkeit so schnell ab, daß der Planet gegen Ende des Monats ganz verschwindet; Mars wird gegen Ende des Monats auf kurze Zeit des Morgens im Nordosten sichtbar; Jupiter ist noch bis in die zweite Hälfte des Monats bis Tagesanbruch sichtbar, am Ende des Monats geht der Planet indessen schon vorher am südwestlichen Himmel unter; Saturn kommt am 23. des Monats in Opposition mit der Sonne und kann die ganze, allerdings nur kurze Nacht gesehen werden.

Amtliche Nachrichten.

Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

Versetzungen und Ernennungen:

An Mittelschulen:

Die Lehramtspraktikanten: Ernst Kah, Volontär am Realgymnasium in Karlsruhe, wird Lehrstellenverwalter an dieser Anstalt. Julius Orsinger, Volontär an der Oberrealschule in Freiburg, zur Stellvertretung an die Höhere Mädchenschule daselbst. Josef Spitznagel, Volontär am Gymnasium in Freiburg, zur Stellvertretung an das Realgymnasium in Mannheim.

An Volksschulen:

Emma Bachmann, Unterlehrerin, von Sennfeld nach Altlußheim, A. Schwetzingen. August Buckenmaier, Unterlehrer in Malsch, A. Ettlingen, als Hilfslehrer nach Dürrheim, A. Villingen. Hermann Degen, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Bermatingen, A. Ueberlingen. Jakob Dehoust, Unterlehrer, vom Realgymnasium in Mannheim an die Volksschule daselbst. Karl Doll, Hilfslehrer, von Remsbach nach Ottenau, A. Rastatt. Anna Hagmaier, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Sennfeld, A. Adelsheim. Werner Hahn, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Feudenheim, A. Mannheim. August Kienzler, Unterlehrer, von Gündlingen nach Malsch, A. Ettlingen. Wilhelm Köhler, Unterlehrer in Mannheim, als Hilfslehrer nach Kleingemünd, A. Heidelberg. Adolf Mai, Unterlehrer in Auerbach, als Schulverwalter nach Neunkirchen, A. Eberbach. Otto Riebel, Unterlehrer in Dill-Weißenstein, als Hilfslehrer nach Langenalb, A. Pforzheim. Emil Schneider, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Auerbach, A. Mosbach. Hermann Stadelmann, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Gündlingen, A. Breisach. Ferdinand Stauch, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Großrinderfeld, A. Tauberbischofsheim. Emma Walter, Lehrerin an der Idiotenanstalt in Mosbach, als Unterlehrerin nach Dill-Weißenstein, A. Pforzheim. Otto Willmann, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Walldorf, A. Wiesloch. Nikolaus Winter, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Feudenheim, A. Mannheim.

Sport.

S. **Baden-Baden**, 1. Juni. Im englischen Derby ist M. E. Blancs „Governor", der mit seinem Stallgenossen „Sospiro" im diesjährigen Großen Preis von Baden engagiert ist, als einziger Franzose vertreten. Man wird auf sein Laufen gespannt sein. — 2 400 000 Frcs. betrug der Gesamtumsatz am Totalisator am französischen Derbytage.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Juni. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.92, London 204.32, Paris 812.16, Wien 843.—, Ital. 765.—, Privatdisk. 4½. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.30 3% Deutsche Reichsanl. 87.50, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.20, 3½% Baden in Gulden —.—, 3½% Baden in Mark 93.60, 3½% do. 93.40, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.30, Oesterr. Silberrente 96.91, Oesterr. Lose von 1860 136.10, 4½% Portug. 37.50, Deutsche Bank 200.—, Badische Bank 123.80, Rheinische Kreditbank 143.20, Rhein. Hypothekenb. 163.45, Pfälzer Hypothekenb. 163.45, Oesterr. Länderb —.—, Schweiz. Central 146.—. Schweiz. Nordost 91.70, Schweiz Union 81.40, Jura-Simplon 88.20, Bad. Zuckerfabrik 83.50, Nordd. Lloyd 124.30, Hamb. Amerika 126.80, Maschinenfabrik Gritzner 186.50, Karlsruher Maschinenfabrik 267.—, La Veloce St.-A. Le 56.—. Tendenz: fest.

* **Paris**, 1. Juni. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.17, 5proz. Italiener 95.15, Spanier 72.90, Türken D 23.32, Banque Ottomane 573.—, Rio Tinto 13.25.

B **Mannheim**, 31. Mai. Tabakbericht. Die Witterung war seither für das Aussetzen der Tabakpflanzen auf das Feld recht ungünstig. Sehr bemerkenswert für die Pflanzer Süddeutschlands ist der Hinweis des Direktors der pfälzischen Tabakverkaufsgenossenschaft, daß die Mißstände im Tabakhandel in erster Linie beim Tabakpflanzer selbst wurzeln, der immer noch mehr auf Quantität, als Qualität bedacht und auf die Bodenverschiedenheit zu wenig Rücksicht nehme. Er erklärte sogar, solange die Pflanzer an ihren beklagenswerten Gewohnheiten festhielten, dürfte ein merklicher Aufschwung im Tabakverkaufsgeschäfte nicht zu erwarten sein. Geschäftlich war es bisher ruhig. In alten brauchbaren Cigarrentabaken herrscht großer Mangel, sodaß die darnach auftretende Nachfrage nicht ganz befriedigt werden kann. Ueber die Fermentation der neuen Tabake, die bald zur Neige geht, kann man ein endgültiges Urteil noch nicht fällen, bis dieselbe vorüber ist. Das kann man freilich jetzt schon sagen, daß der 1899er Tabak in Qualität sehr verschieden ausgefallen ist.

B. **Aus Baden**, 31. Mai. Holzbericht. Der Verlauf der Rohholzverkäufe in den badischen Domänenwaldungen war recht befriedigend in letzter Zeit. Von allen Seiten trat ein guter Begehr nach Rundholz zutage, der einerseits einen schlanken Absatz des Materials, andererseits aber auch die Erzielung hoher Preise bewirkte. Teilweise fanden sehr ansehnliche Taxüberschreitungen statt. Es erzielten Laubholzstämme und -Abschnitte, Eichen 1a Kl. 68.50 M., 1b Kl. 49—62 M. 2a Kl. 59 M., 2b Kl. 46.50 M., 3a Kl. 45—50.50 M., 3b Kl. 33.50 bis 41.75 M., 4. Kl. 20—28.75 M.; Buchen 1a Kl. 29—31.25 M., 1. Kl 22.75 M., 1b Kl. 27—34.75 M., 2a Kl. 25.50 M., 2. Kl. 21.25 M., Eschen 2. Kl. 30.25 M., 3. Kl. 22.25—29.25 M.; Erlen 16—33.50 M.; Birken 14.50—24.75 M.; Linden 31.25 M.; Nadelstammholz 1a Kl. 21.50—26.25 M., 2a Kl. 20.25—21.50 M., 2b Kl. 23—24.75 M., 3. Kl 14.25—20.25 M., 4. Kl. 13—18 M., 5. Kl. 17 M.; Nadelholzflötze 1b Kl. 15—30.25 M., 2a Kl. 22.50—23 M., 2b Kl. 17.50—23.25 M., 3. Kl. 17.50 M.; Nadelholzabschnitte, Lärchen 3. Kl. 17.50 M.; Laubholz-Derbstangen 1. Kl. 9.25—17.75 M., 2. Kl. 14—17.25 M.; das Ster Nutzscheitholz: Buchen 1. Kl. 14.75 M., Eichen 2. Kl. 9.75 M., Fichten 1. u. 2. Kl. 9 M., Nutzrollen, Hainbuchen 12.75 M., Nutzprügelholz, Eichen 6.50 M., Tannen 9.25 M.; Brennscheitholz und Rollen: Buchen 1. Kl. 9—12.50 M., 2. Kl. 7.50—12.25 M., 3. Kl. 7—10.75 M., Eichen 2. Kl. 5.75—7 M., Forlen 1. Kl. 7.50 M.; Nadelholz 1. Kl. 6.75 M., 2. Kl. 5.50—7.75 M., 3. Kl. 4.75—6.25 M.

* **Der Heilbronner Wollmarkt** wird am Dienstag, den 3. Juli und an den darauffolgenden Tagen in der zweckmäßig eingerichteten Halle abgehalten. Die Einlagerung der Wolle beginnt am 15. Juni, es wird jedoch auf vorherige Anmeldung schon jetzt Wolle angenommen; dieselbe ist bis zum Tage des Marktes und ebenso vier Wochen nach beendigtem Markte von Lagergebühr frei. Vielfachem Wunsche zufolge ist die Einrichtung getroffen worden, das ganze Quantum der während der Zeit vom 1. Juni bis 1. August zu Markt gebrachten und eingelagerten Wolle gegen Feuersgefahr zu versichern und sind die hierdurch entstehenden kleinen Kosten, welche mit den anderen Gebühren erhoben werden, vom Käufer und Verkäufer je zur Hälfte zu tragen. Der Wollmarkt-Inspektor Herr J. Brudermüller erteilt bereitwilligst weitere Auskunft.

Samoas Handel im Jahre 1899.

Nachdem der für uns wichtigste Teil der Samoa-Inseln einschließlich ihres bedeutendsten Handelshafens in deutschen Besitz übergegangen ist, hat es natürlich für uns einen unmittelbaren praktischen Wert, in die Handelsbewegung Samoas genauen Einblick zu gewinnen. Es wird daher der folgende, vom 19. April datierte, auf durchaus authentischem Materiale beruhende Bericht unseres ständigen Herrn Mitarbeiters in Apia in politischen wie in kaufmännischen Kreisen auf besonderes Interesse rechnen dürfen

Trotz des zeitweisen Kriegszustandes ist das vergangene Jahr, soweit es den Handel betrifft, ein recht günstiges gewesen und dies infolge einer vorzüglichen Copra-Ernte. Nach der kürzlich von der Zollbehörde veröffentlichten Handelsstatistik steht dem Import von 1898 in Höhe von 370 183,52 Doll. ein Import in 1899 in Höhe von 523 904,28 Doll. entgegen, was einer Steigerung von 41½ Proz. gleichkommt. Der Export belief sich im Jahre 1898 auf 285 492,05 Doll., im Jahre 1899 hingegen auf 442 276 Doll., was eine Zunahme von 55 Proz. gleich 156 783,95 Doll. bedeutet. Die Ausfuhr besteht zur Zeit fast ausschließlich aus Copra, in Samoa erzeugt. Die für den hiesigen Warenimport hauptsächlich in Frage kommenden Länder sind Neu-Süd-Wales, Neu-Seeland, Amerika und Deutschland, und zwar ist im Jahre 1899 der Export nach Samoa gegen 1898 gestiegen: aus Neu-Süd-Wales um 38 Proz., aus Neu-Seeland um 31½, aus Amerika um 41 Proz., aus Deutschland um 20 Proz. (von 63 687,76 auf 78 194,84 Doll.). Beachtung verdient die eigentümliche Erscheinung, daß die Einfuhr aus den drei erstgenannten Ländern sich im letzten Jahre, sowohl bezüglich Waren, welche mit Spezialzoll belegt sind, als Bier, Spirituosen, Wein, Tabak, Cigarren, Jagdflinten und Schießpulver, als auch bezüglich aller anderen Waren, welche nur einem ad valorem-Zoll von 2 Proz. unterworfen sind, in fast gleichem Maße gestiegen ist, wohingegen in der Einfuhr von Deutschland sich nur in Waren, welche Spezialzoll zu tragen haben, als hauptsächlich Bier, Spirituosen und Tabak, eine Zunahme zeigt und zwar von 14 730,00 Doll. auf 29 214,84 Doll., während der Import aller ad valorem besteuerten Waren sich nur auf gleiche Höhe beläuft, wie im Jahre vorher, nämlich auf 48 980,00 Doll. — Die Lage der Inseln erklärt es, daß ein so beträchtlich größerer Teil der Waren von Neu-Seeland, Australien und Amerika eingeführt wird, als von Deutschland, und zwar hat dies besonders Bezug auf die in großen Quantitäten für die Eingeborenen importierten Nahrungsmittel, als Salzfleisch in Fässern und allerhand präserviertes Fleisch und Fische in Büchsen. Auch manche, selbst in Deutschland fabrizierte Waren, sind fast zu den gleichen Preisen von den australischen Kolonien zu beziehen, als direkt von Deutschland. — Um festzustellen, welchen Anteil die Deutschen an dem Gesamthandel Samoas haben, kommt es aber weniger darauf an zu wissen, von welchen Ländern die Waren eingeführt, und nach welchen Plätzen die Produkte Samoas verschifft werden, als vielmehr festzustellen, für wessen Rechnung die Einfuhr und Ausfuhr vor sich geht. Hierfür giebt aber die bis jetzt hier üblich gewesene Form der jährlichen Handelsstatistiken der Zollbehörde gar keinen Anhalt. Ich habe es mir daher angelegen sein lassen, aufgrund der von den deutschen Geschäftsinhabern nachweislich gezahlten Import- und Exportzölle deren Anteil an dem Handel Samoas festzustellen. In den amtlich veröffentlichten Statistiken, besonders in der den Schiffsverkehr im Apia-Hafen betreffenden, worin die großen amerikanischen und englischen Dampfer der Oceanic und Union Steam Ship Companies, welche die regelmäßige Verbindung mit Samoa herstellen, eine sehr beträchtliche Tonnenzahl aufweisen, erscheint der deutsche Anteil an dem Handel Samoas für einen mit den Verhältnissen Unbekannten als ein verschwindend kleiner. In Wirklichkeit ist dies aber keineswegs der Fall. Denn was die Einfuhr angeht, so sind von den wirklich verzollten Waren (im Transit eingeführte, sowie zollfreie Waren, wie Materialien und Kohlen für Kriegsschiffe 2c. sind auszunehmen), im Werte von 438 004.58 Doll. allein 47 Proz. im Werte von 206 810.84 Doll. von Deutschen eingeführt. Noch bedeutender stellt sich der Anteil der Deutschen am Export, indem er ganze 90 Proz. der Copra-Ausfuhr im Werte von 315 450 Doll. umfaßt, denen nur eine nichtdeutsche Ausfuhr im Werte von 35 172.50 Doll. gegenübersteht. Darnach ist der Gesamtanteil der Deutschen an Samoas Import und Export auf 66 Proz. zu berechnen.

Es ist selbstverständlich, daß das vergangene Jahr noch ein bedeutend besseres Resultat gegeben hätte, wenn der unglückliche Krieg die Eingeborenen nicht so lange von ihren Dörfern fern gehalten hätte. Während in den Gegenden, wo die großen Mengen Krieger versammelt lagen, alle nur aufzutreibenden Produkte als Nahrungsmittel requiriert wurden, wodurch natürlich alle Landeigentümer in diesen Gegenden beträchtlichen Schaden erlitten, waren in anderen Gegenden gar nicht abzuschätzende Quantitäten von Kokosnüssen und anderen Produkten dem Verderben preisgegeben, da es dort an Leuten fehlte, die Nüsse zu sammeln, zu schneiden und als Copra zu verwerten. Alle Landbesitzer Samoas, große und kleine, haben daher großen Schaden durch den Krieg zu erleiden gehabt, sei es direkt oder indirekt, und es ist daher sehr zu wünschen, nicht nur im Interesse der direkt Geschädigten, sondern auch im Interesse der ganzen Inselgruppe, daß der Tag bald erscheint, an dem für die durch so ungerechte Weise heraufbeschworenen Krieg entstandenen Schäden wenigstens teilweiser Ersatz geleistet wird.

Unsere neue Verwaltung hat die im Berliner Vertrag für Samoa festgesetzten Zollbestimmungen als auch für die Zukunft in Kraft bleibend erklärt. Es wäre jedoch wünschenswert, daß mit der Zeit einige Aenderungen darin vorgenommen würden. Für Spirituosen aller Art wird zur Zeit 2.50 Doll. (10.50 M.) per Gallone Zoll erhoben. Es wäre besser, dies dahin abzuändern, daß die Spirituosen je nach ihrem wirklichen Alkoholgehalt verzollt werden. Der zur Zeit für Weine jeder Art — außer Champagner — erhobene Zoll beträgt 1 Doll. (4.20 M.) für die Gallone. Dies verhindert jeglichen Import billigen Weins. Für Weiße ist aber in den Tropen der Genuß von leichten Weinen geradezu eine Notwendigkeit und würde außerdem durch den Import von leichten billigen Weinen der recht beträchtliche Konsum von den in den Tropen besonders gesundheitsschädlichen Spirituosen zweifellos bedeutend verringert werden. Es wäre daher empfehlenswert, für Wein den üblichen ad valorem-Zoll festzusetzen. Gänzlich wegfallen sollte in Zukunft der Exportzoll für in Samoa erzeugte Produkte. Aus den Inseln ist nur dann etwas zu machen, wenn nach Abänderung der jetzt in Kraft befindlichen Landerwerbsgesetze der Bodenkultur alle nur irgend möglich zu machenden Facilitäten geboten, aber nicht Hindernisse in den Weg gelegt werden.

---

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 224.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 186.37. Deutsche Bank-Aktien 200.—. Darmstädter Bank-Aktien 138.25. Berliner Handelsges.-Anteile 159.—. Dresdener Bank-Aktien 156.60. Laurahütte-Aktien 256.62. Dortmunder Union 118.25. Bochumer Gußstahl-Aktien 245.25. Harpener Bergbau-Aktien 224.25. Hibernia Bergw.-Aktien 231.87. Concordia Bergw.-Aktien 330.—. Löwe-Aktien 370.—. Gelsenkirchen 212.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 139.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 240.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 213.40. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 247.—. Schwarzkopf-Maschinen 237.75. 5proz. Italienische Rente 95.10. Privatdiskonto 4⅝ Proz.

Haus- und Landwirtschaft.

* **Kehl**, 31. Mai. Die Landleute im Bezirk beginnen diese Woche mit dem Tabaksetzen. Es ist damit etwas später geworden, als in anderen Jahren, was hauptsächlich dem bisherigen Mangel an genügend großen Setzlingen zuzuschreiben ist.

Kleine Chronik.

* **München**, 31. Mai. Prinz Rupprecht wird nach seiner Vermählung, wie nunmehr feststeht, das k. Schloß zu Bamberg beziehen. Nach der Mitte Juli stattfindenden Hochzeit wird das junge Prinzenpaar eine kürzere Reise unternehmen und dann führt der Prinz sein Regiment in die Manöver. Nach den Manövern will das Prinzenpaar eine größere Auslandsreise unternehmen, so daß die Rückkunft nach Bamberg im Spätherbst oder sogar noch später erfolgen dürfte. Immerhin sind die Voranschläge für Instandsetzung des Schlosses genehmigt und ist der Auftrag zu ihrer Durchführung bereits erteilt. Wenn Würzburg gegenüber Bamberg zurückstehen mußte, so erklärt sich dies dadurch, daß in letzterer Stadt der Prinz Garnisonsältester werden wird.

— Seit drei Tagen kommen nicht nur aus dem bayerischen Hochgebirge, sondern auch aus den Tiroler Bergen, und zwar von allen Seiten Berichte, die eine ähnliche Wasserkatastrophe, wie die im September des Vorjahres vorzubereiten scheinen. Anhaltende Regengüsse, Schneeschmelzen und Lawinenniedergänge sind in dem Hochgebirge an der Tagesordnung. Die Umgebung von Schliersee, Tegernsee, Walchensee u. s. w. ist seit nahezu zehn Tagen ununterbrochen von Regengüssen derart heimgesucht, daß die Felder samt der Saat im Wasser stehen. Die Landleute sehen mit Bangen der Zukunft entgegen; auch der Touristenverkehr ist gänzlich unterbrochen, ja in manchen, sonst um diese Zeit vielbesuchten Touristengegenden sind bisher Bergfreunde garnicht gesehen worden.

* **Wiesbaden**, 29. Mai. Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Der Kapellmeister unserer Achtziger, Musikdirektor Münch, ist nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten, unmittelbar nach einem kleinen Mißgeschick, das ihm bei der jüngsten Parade vor dem Kaiser widerfuhr. Als nämlich von den aufgestellten drei Bataillonen die beiden ersten vorbeimarschiert waren, schwenkte Münch mit seiner Musik ein und überließ das dritte in Homburg v. d. H. garnisonierende Bataillon sich selbst. Zum Ueberfluß verlor auch der Schellenbaumträger vor den Augen des Kaisers einen der Roßschweife.

* **Duisburg**, 31. Mai. Zu all' den Festlichkeiten, welche die Mannschaften der Torpedo-Flottille überstanden und noch zu überstehen haben, wird sich wohl ein Spargel- und Schinken-Jubiläum gesellen. Wie nämlich die hiesige „Rhein- und Ruhr-Zeitung" mitteilt, ist die Besatzung allein auf der Bergfahrt bis nach Worms 26 Mal mit Spargeln und Schinken bewirtet worden. — Rheinaufwärts von der alten Nibelungenstadt am Strand des Neckars und am Landgraben hat es ebenfalls Spargel mit Schinken gegeben, und zwar mehrmals. Red.

* **Berlin**, 31. Mai. Der „Artist" meldet ganz ernsthaft, daß in Berlin ein „Brettl der Modernen" begründet werden soll, ein Variété-Theater, in welchem die Jungen und Jüngsten ihr Licht leuchten lassen sollen. Mit ätzendem Witz sollen Couplets, Parodien und allerlei hypermoderne Komödien geboten werden. An der Spitze des Unternehmens soll Ernst v. Wolzogen stehen, der bereits unter Schriftstellern, Malern und Schauspielern Mitwirkende sucht.

* **Konitz**, 31. Mai. Die durch den Landrat requirierte Kompagnie des 14. Regiments ist aus Graudenz hier eingetroffen. Eine Menge, in der radaulustige, an den nächtlichen Exzessen beteiligte junge Leute die Mehrzahl bildeten, sammelte sich mit höhnischen Bemerkungen um das auf dem Marktplatz vor dem Rathaus aufmarschierte Militär. Als der Marktplatz geräumt wurde, brach die Menge in wilden Lärm aus. Die nächtlichen Unruhen von gestern, die ihren akuten Charakter erst nach Mitternacht annahmen, waren doch erheblicher, als es zunächst den Anschein hatte. An der Rückfront des Levyschen Hauses blieb keine Scheibe ganz. Der Fußboden war mit den Steinen, die die Exzedenten in der Tasche mitgeführt hatten, bedeckt. Den hier thätigen Kriminalbeamten erwachsen aus der Aufregung der Bevölkerung die größten Schwierigkeiten. Es ist ihnen nahezu unmöglich, bezüglich irgend einer Fährte eine ruhige und zuverlässige Auskunft zu erhalten. Kriminalinspektor Braun beabsichtigt, falls sich nicht das Verhalten der Einwohnerschaft ändert, seine Abberufung zu erbitten und die Aufklärung des Kriminalfalls, dessen Verfolgung bei der langen, seit dem Mord verstrichenen Zeit nur bei größter Unparteilichkeit von Erfolg sein kann, der Konitzer Behörde zu überlassen. Kommissar Wehn denkt ähnlich. — Der heutige Abend verlief bisher nur mit ganz unerheblichen Störungen, die sich meist auf Geschrei und Hetzrufe beschränkten. Vereinzelt wurden auch Revolverschüsse in die Luft abgegeben. Verhaftungen, besonders radaulustiger Personen, wurden mehrfach vorgenommen, jedoch wurde von Seite des Militärs niemals Anlaß gefunden, von der Waffe Gebrauch zu machen. Absperrungsketten unterbrechen den Verkehr auf den Hauptstraßen, daneben patouillieren Posten mit aufgepflanztem Seitengewehr. — Die Gründe, die die Kriminalpolizei zur Sistierung Hoffmanns bestimmt haben mochten, werden folgendermaßen angegeben: Die Tochter Hoffmanns hatte zugestandenermaßen seit langer Zeit, namentlich allsonntäglich, mit dem jungen Winter, wenn auch nicht intim, verkehrt. Es wäre nun denkbar gewesen, daß der Vater das Paar bei einem Stelldichein ertappt und in seiner Entrüstung den Tertianer zu Boden gedrückt hätte, wodurch dessen Tod eingetreten wäre. Außerdem ist der Körper Winters in einem Sack gefunden worden, wie ihn Hoffmann, der ein namhaftes Geschäft nach auswärts macht, zur Fleischverpackung zu benutzen pflegt. Weiter war zu berücksichtigen, daß Hoffmann trotz anfänglichen Leugnens zugestehen mußte, den jungen Winter gekannt und auch gelegentlich gegen ihn schwere Drohungen ausgestoßen zu haben.

* **Andermatt**, 30. Mai. Die Furkastraße wird am 2. Juni bis zur Furka-Paßhöhe fahrbar sein. Das Hotel Furka wird gleichzeitig eröffnet.

Letzte Nachrichten.

w **Eisenach**, 1. Juni. Heute nachmittag trafen die Königin und die Königin-Mutter der Niederlande hier ein und wurden von dem Großherzog empfangen. Kurz darauf traten die Herrschaften die Fahrt nach der Wartburg an.

w **Konitz**, 1. Juni. Bis gestern abend 9 Uhr herrschte Ruhe. Dann begannen wieder Ansammlungen. Militär zog auf wie am ersten Abend. Landrat v. Zedtlitz ritt durch die Straßen und hielt eine Ansprache an die Menge, welche sich darauf beruhigte und auf den Landrat ein Hoch ausbrachte. Während der Nacht waren wiederum Militärposten ausgestellt.

w **Peking**, 1. Juni. Das Tsungli Yamen zog seinen Einspruch gegen die Entsendung fremdländischer Schutztruppen zurück. Die Lage ist jetzt ruhiger, aber es liegt noch immer Grund zu Besorgnissen vor.

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 30. Mai. Der Präsident und die Regierung haben in der letzten Nacht Pretoria verlassen, nur der Generalstaatsanwalt Smuts ist, als einziges Mitglied der Regierung, in der Hauptstadt zurückgeblieben. („Daily Mail".)

w **Laurenço Marques**, 31. Mai. Präsident Krüger befindet sich in Middelburg, wohin der Sitz der Regierung von Transvaal verlegt ist. („Daily Expreß".)

w **Pretoria**, 31. Mai. Die Engländer sind heute morgen zurückgeschlagen worden. Der Kampf dauert fort. Präsident Krüger ist ruhig und entschlossen. Er erteilte Befehl an den General Lukas Meyer, Staatssekretär Reitz und andere Beamte. Er scheint den Kampf bis aufs Aeußerste fortsetzen zu wollen. Der junge New-Yorker Smith überreichte dem Präsidenten Krüger die Adresse mit 30 000 Unterschriften von amerikanischen Schulkindern.

(„New-York Herald", Sensationsblatt.)

w **Kapstadt**, 31. Mai. Die Verluste des Generals Rundle in dem Kampfe bei Senekal betragen 45 Tote und zahlreiche Verwundete.

Präsident Loubet und das Karlsruher Kunstgewerbe.

⁂ Der Hochzeitssaal des Rathauses in Karlsruhe, der z. Zt. auf der Pariser Weltausstellung in der deutschen Abteilung für Kunstgewerbe ausgestellt ist — bekanntlich nach Plänen von Direktor Götz in der Gr. Kunstgewerbeschule entworfen und von Gebr. Himmelheber dahier ausgeführt — ist, wie man uns aus Paris schreibt, am vergangenen Mittwoch vom Präsidenten Loubet besichtigt worden und hat die größte Bewunderung und Anerkennung des französischen Staatsoberhauptes und seiner Begleiter hervorgerufen. Auch die 6 reichgeschnitzten Thüren für den Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses bestimmt und nach Entwurf und Zeichnung des Oberbaurats Schäfer von Gebr. Himmelheber hier ausgeführt, erregten das ganz besondere Interesse und das Wohlgefallen des Präsidenten Loubet, der eigentümlich aufhorchte und dann nachdenklich mit dem Kopfe nickte, als ihm gesagt wurde, für welchen Zweck diese deutschen Kunstwerke bestimmt seien. Eine der Thüren steht im Ehrenhof der deutschen Abteilung.

Nachtrag.

— **Bei dem Unglück am Oberlandesgerichts-Neubau** ließ Herr Hauptmann v. Borcke vom Leib-Grenadierregiment nach dem Gerüsteinsturz, noch ehe die Polizei erschienen war, den Platz von Neugierigen in dankenswerter Weise durch Grenadiere absperren. Auf dem Unglücksplatz war auch der Stadtkommandant, Generalleutnant v. Brösigke, kurze Zeit anwesend.

Bücher und Zeitschriften.

Dr. C. „Bruchsal", Bilder aus einem geistlichen Staate im 18. Jahrhundert" von Jakob Wille betitelt sich ein in Karl Winters Universitätsbuchhandlung zu Heidelberg soeben in 2. Auflage erschienenes Buch, welches als 7. Blatt der „Badischen Neujahrsblätter", herausgegeben von der badischen historischen Kommission, im Jahre 1897 das Licht der Welt erblickt hat. — Es ist jetzt drei Jahrzehnte, daß das stille Bischofsschloß — die Sommerresidenz des pracht- und kunstliebenden Hugo Damian v. Schönborn — aus seiner stillen Weltabgeschiedenheit mit sicherer Hand wieder hervorgezogen worden. Kein Mensch hatte eine Ahnung von den kunstgewerblichen Schätzen, welche an Wand- und Decken-Malereien und kostbarer Hand-Stuckornamentik in diesem unscheinbaren Dornröschenschloß verborgen waren. Ab und zu streckte die Militärbehörde, einmal auch die Oberschulbehörde ihre Hand nach dem Bauwerk aus, um es bezügl. Zwecken dienstbar zu machen; einige Mal leckte auch die zerstörende Flamme gierig an den Sparren empor, um rechtzeitig übrigens in ihrem gefahrdrohenden Weiterschreiten gehindert zu werden. — Heute ist das Schloß von Bruchsal mit seinen wunderbaren Schätzen aus der Blütezeit des phantasievollen Rokoko ein Gegenstand ernsten Studiums und vielfachen Besuchs und die Staatsregierung läßt es sich angelegen sein, das Gebäude und seinen Inhalt gegen Unbill zu schützen und der wissenschaftlichen Untersuchung zugänglich zu machen; dieser letztere Umstand hat zur Genüge Anlaß sein können, daß Wille mit kritischem Verständnis an die Aufgabe herantrat, die Geschichte des Bruchsaler Bischofsschlosses, welche in gewisser Beziehung die seines Gründers Hugo Damians ist, zu schreiben. Eine abgeschlossene Bau- und Kunstgeschichte sollte es, nach des Verfassers eigener Ansicht, nicht sein, obschon der Leser sehr bald sich dankbar angeregt fühlt gegen den großen und erfolgreichen Forscher- und Sammlerfleiß, welcher aus der Schrift uns anspricht. Und daß dieses Dankgefühl sich in weiteren Kreisen geäußert hat geht aus der Raschheit hervor, mit welcher der ersten, freilich nur in sehr beschränkter Ausgabe erschienenen Auflage, nach 3 Jahren bereits, eine zweite folgen konnte, in neuem, vornehmeren Gewande verbessert und vielfach umgearbeitet nach Inhalt und Darstellung aufgrund neu bekannt gewordener Akten und weiterer Forschungen; vermehrt wurden insbesondere die äußerst lehrreichen Anmerkungen, dank der Unterstützung, welche Verfasser von dem Vorstande des General-Landesarchivs, Herrn v. Weech erfahren hat. Wir wünschen der zweiten Auflage des Willeschen Buches den Erfolg der ersten und empfehlen dasselbe auf das Wärmste insbesondere all den technischen und kunstgewerblichen Kreisen, welche, in dem launischen Kunstgeschmack unserer Zeit, wenigstens die Freude an dem phantasie- und lebensvollen Ornamente des Rokoko sich zu erhalten gewußt haben.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt.
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Pfingst-Sonntag, 3. Juni. (C. 57.) **„Die Räuber"**. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Pfingst-Montag, 4. Juni. (31. Vorst. auß. Ab.) **„Tristan und Isolde"**. Anfang 6 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.
Dienstag, 5. Juni. (B. 56.) **„Martha oder Der Markt von Richmond"**. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Donnerstag, 7. Juni. (A. 56.) **„Die Herren Söhne"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 8. Juni. (C. 58.) **„Tell"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Samstag, 9. Juni. (Vorst. außer Ab. z. erm. Preisen.) **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand"**. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Sonntag, 10. Juni. (B. 57.) **„Regina"**. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 6. Juni. (14. Vorst. a. Ab.) **„Jugend von heute"**. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6 36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5 04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.48 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden	an „	6.23	7.48	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10	
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 1. Juni, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	774		still	bedeckt	11
Blacksod	773	OSO	leicht	wolkenl.	13
Shields					
Scilly	769	NNO	mäßig	heiter	12
Isle d'Aix	764	NO	schwach	bedeckt	13
Paris					
Vlissingen	763	ONO	schwach	Regen	11
Helder	765	NO	stark	bedeckt	12
Christiansund	775		still	Nebel	7
Skudesnaes	772	NNW	mäßig	wolkig	9
Skagen	771	OSO	leis. Zug	heiter	13
Kopenhagen	769	NNO	leicht	wolkenl.	13
Karlstad	772	N	leicht	wolkenl.	15
Stockholm	771	W	leicht	wolkenl.	18
Wisby	771	N	mäßig	wolkenl.	12
Haparanda	769	N	leicht	wolkenl.	13
Borkum	767	NNO	mäßig	bedeckt	12
Keitum	767	NNO	leicht	heiter	14
Hamburg	765	NNO	schwach	halb bed.	12
Swinemünde	767	NO	schwach	heiter	11
Rügenwalder-münde	767	NO	leicht	wolkenl.	14
Neufahrwasser					
Memel	767	ONO	leis. Zug	heiter	12
Münster (Westf.)	762	NNO	leis. Zug	bedeckt	11
Hannover	763	NO	mäßig	Regen	12
Berlin	764	NO	mäßig	halb bed.	16
Chemnitz	763	W	leis. Zug	bedeckt	15
Breslau	763	ONO	leicht	wollig	16
Metz	761	SW	schwach	bedeckt	10
Frankfurt (Main)	762		still	bedeckt	13
Karlsruhe	762	SO	mäßig	heiter	12
München	763	SO	leis. Zug	halb bed.	10

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 1. Juni

Die Luftdruckverteilung ist im allgemeinen noch die gleiche wie am Vortage, indem ein barometrisches Maximum die Nordhälfte Europas bedeckt, während über Mitteldeutschland ein flaches Minimum lagert. In Deutschland ist das Wetter — mit Ausnahme des Westens — meist heiter und etwas wärmer. Im Binnenlande fanden Regenfälle statt. Ruhiges wärmeres veränderliches Wetter ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Relat. Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
31. Mai nachts 9 Uhr	750,7	13,0	9,1	82	SW	bedeckt	—
1. Juni morg. 7 Uhr	750,6	11,4	9,1	91	SO	bedeckt	—
1. „ mitt. 2 Uhr	750,6	10,6	8,1	85	SW	bedeckt	Gewitter.

Höchste Temperatur am 31. Mai: 17,5, niedrigste in der darauf folgenden Nacht 9,0. Niederschlagsmenge am 31. Mai: 0,1 mm.

Jllodin Unübertroffen z. Zähnereinigen u. Mundspülungen. 2455.10.9

Süddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft.

Die Herren Delegierten werden hiermit zu der diesjährigen

ordentlichen Genossenschaftsversammlung

eingeladen, welche

Samstag den 23. Juni 1900, vorm. 11 Uhr,

im Hotel Strauß zu Nürnberg stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1899.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1899.
   Unterantrag: Antrag des Vorstandes, die aus dem Regresse gegen ein Mitglied auf Grund der Bestimmungen des § 96 des Unf.-Vers.-Ges. der Berufsgenossenschaft außergewöhnlich zugeflossenen Mk. 5000 zur Erhöhung des Betriebsfonds von Mk. 45000 auf Mk. 50000 zu verwenden.
3. Voranschlag der Verwaltungskosten für 1901.
   Unterantrag: Genehmigung zur Anstellung eines technischen Aufsichtsbeamten.
4. Wahl eines Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1900.
5. Antrag des Vorstandes auf Ueberweisung des über die gesetzliche Verpflichtung hinaus gesammelten Teiles des Reservefonds an den Betriebsfonds.
6. Gefahrentarif für 1900—1904.
7. Genehmigung zur Bebauung eines lt. vorjährigem Genossenschaftsversammlungsbeschlusse angekauften Grundstückes für Verwaltungszwecke.
8. Bestimmung des Ortes der Generalversammlung für das Jahr 1901.

Augsburg, den 1. Juni 1900.

Der Vorstand:
Richard Schürer, I. stellv. Vorsitzender. 3013.1

Wasser-Schläuche

in besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei 2751.2 2

Aretz & Cie.,
Kreuzstraße 21.

Damen-Hüte
Sonnenschirme
Damen-Unterröcke

mit

15 % Rabatt.

Kaufhaus 3028

Max Michelsohn

Hamburger Engros-Lager.

Panther-Fahrräder,

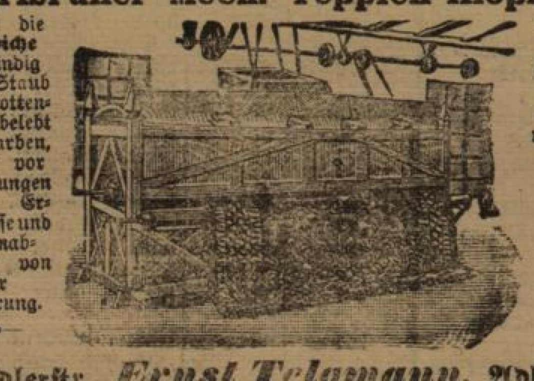
Anerkannt beste und feinste Marke.
Glockenlager in sämtlichen Modellen.
Panther-Kettenlos.
Panther-Motor-Dreiräder.
Panther-Motor-Wagen.

General-Vertreter: **Emil Kohm**
(Inh. Zipfel & Edelmann),
21 Kurvenstrasse 21. Telefon 196.

Emaillierung, Vernickelung und Reparaturen in eigener Werkstätte schnell und billig. 2476.10.8

Velo-Lernapparat im Hause. Lernbahn im Hardtwalde.

Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk



befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer-** und **Mottenschaden.**

[1795.—10

4. Adlerstr. *Ernst Telgmann.* Adlerstr. 4.

Meßplatz. — Mittlere Reihe.

The Bioscop.

Original Edison Kinematograph.

Täglich während der Messe: Grosse Vorstellungen.

Vorführung nur **neuester, eigener** Original-Aufnahmen, u. a.:
Die Torpedoboote auf dem Rhein; Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers an der Landungsbrücke in Mainz 2c. 2c.

Beim Besuch der Messe achten Sie bitte auf die Firma:

The Bioscop, 3022.5.1
Edison Kinematograph.

Stottern heilen gründl. **Dir. C. Denhardt's** Anstalten **Stuttgart,** Rothenwaldstr. 19, und **Dresden-Loschwitz.** Herrl. Lage. Prospekte gratis. **Aelteste staatl.,** durch S. M. **Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete Anstalt Deutschlands. 1669.4.4

Hôtel, Schloss Hertenstein, Pension,
am **Vierwaldstättersee — bei Luzern.**

Alt **renommiertes** Haus in herrlicher, **ruhiger** und **geschützter Lage,** inmitten der großartigsten Gebirgswelt der **Urschweiz.** **Großer** schattiger **Park;** reger Schiffsverkehr. Billige Pensionspreise. **Gartenwirtschaft.** — Höflichst empfiehlt sich **Jos. Ostertag.** **Telephon und Telegraph.** 2197.4.3

Reise um die Welt

vermittelst der eigens für derartige Fahrten neu erbauten Doppelschrauben-Lustyacht **„Prinzessin Victoria Luise".**

Erste Reise um die Welt, ostwärts,
ab Hamburg, 25. September 1900, via *Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Palästina, Egypten,* durch *Indien, China, Japan,* via *Hawai,* durch die *Vereinigten Staaten von Amerika,* von *Newyork* per Dampfer zurück nach *Hamburg.*
Dauer ca. 135 Tage. Fahrpreise von 3300 Mk. an.

Zweite Reise um die Welt, westwärts,
ab Hamburg, Anfang Januar 1901, durch *Amerika,* ab *San Francisco* via *Hawai* nach *Japan, China, Manila, Singapore,* durch *Indien, Egypten, Griechenland, Italien.*
Dauer ca. 108 Tage. Fahrpreise von 2500 Mk. an.

Alles Nähere enthält der ausführliche Prospect, welcher Reiselustigen auf Wunsch gern gratis und franco zugesandt wird.

Anmeldungen zur Theilnahme nimmt entgegen die
Hamburg-Amerika Linie, Abth. Personenverkehr, Hamburg,
sowie deren Vertreter.

In Karlsruhe: **Jos. Wilh. Roth,**
Leopoldstr. 20. 2991.4.1

869.2.2

Für Automobilen — **Für Equipagen**

In Material und Konstruktion konkurriert der Continental Pneumatic mit allen erstklassigen Reifen der Welt. Daher kommt es auch, daß Sie fast in jedem Lande Europas den

Continental Pneumatic

als den bekanntesten und beliebtesten Radreifen vorfinden.

Für Fahrräder

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Danksagung.

Aus Anlaß des Wohltätigkeitsfestes zu Gunsten des neuen

St. Vincentius-Krankenhauses

erfuhren wir von hier und auswärts eine so thatkräftige Unterstützung, daß der Erfolg — die Gesamteinnahme beträgt nämlich ca. M. 37 000 — auch unsere kühnste Erwartung übertraf. Mit großer Freude sprechen wir zunächst allen Mitwirkenden, die so opferwillig und uneigennützig ihre Kräfte dem Liebeswerk gewidmet haben, sodann Allen, welche in hochherziger und rühmenswerter Weise durch Zuwendung von Geld und Gaben aller Art unser Bestreben gefördert und endlich Allen, welche durch Besuch unseres Festes dem humanen Zwecke gedient und zum erfolgreichen Gelingen beigetragen haben, öffentlich unseren Dank aus mit einem herzlichen „Vergelts Gott." 3021.1

Das Komitee.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir an weiteren Geldspenden zur Unterstützung und Pflege der Verwundeten im Transvaalkriege erhalten:

Durch Hoflieferant Pecher: von v. B. H. 20 M., von Revisor Boppel 3 M.; durch Medizinalrat Ziegler: von dem Frauenverein in Geisingen 10 M.; durch Dr. L. Wolff: von Oberamtsrichter Ribstein 5 M.; durch Pfarrer Kammerer in Grötzingen: von dem Frauenverein daselbst 20 M., von dem Verlag der Badischen Presse: Nachlaß zweier Rechnungen über Insertionskosten 27 M. 60 Pf.; durch Generalleutnant z. D. von Winning in Heidelberg: aus einer Sammlung des Männerhilfsvereins daselbst 37 M.; durch den Vorstand des Männerhilfsvereins Medizinalrat Dr. Thumm in Pforzheim: von F. B. 5 M., von W. G. T. 5 M., vom M. 50 Pf.; durch die Badische Landeszeitung: von dem Gesangverein Concordia und dem Evangel. Kirchenchor in Neulußheim 27 M., von Schlosser Hermann Fendrich in Neustadt a. H. 2 M., von dem Frauenverein in Hornberg aus einer Sammlung 82 M. 50 Pf. Im Ganzen bis jetzt 5923 M. 43 Pf.

Wir sprechen allen Gebern unseren herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 30. Mai 1900. 3019.1

Der Gesamtvorstand.

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Klimatischer Luftkurort.**
Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation.
Ermatingen, Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**

Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge, Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze. **Pensionspreise** (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von **M. 4.—** an bis **M. 5,60. Bis 15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis.

2268.12.5 **C. Bürgi-Ammann.** Eigentümer.

Adlerbad Tannenhof.

2971.2.2 **Griesbach, Bad. Schwarzwald,**
Station Oppenau. — **Station Freudenstadt.**
Luftkurort und Mineralbad. Stahlquellen, Pyrmont und Schwalbach gleichwertig. Stahlbäder. Billige Preise. Prospecte gratis. **Gebr. Nock.**

Wertheim a. Main (Baden) Linie Lauda-W. (Heidelberg-Würzburg) „ Lohr-W. (Heidelberg-Frankfurt)
146 Met. üb. d. Meere. Empfehlensw. bill. Sommeraufenthalt. Herrl. gesunde Lage a. Main u. Tauber. Grossart. Burgruine, nahe Waldspaziergänge, schöne Ausflüge ins Main- und Tauberthal, markirt im Odenwald und Spessart Schwimm- u. Wellenbäder. Angel- und Rudersport. Pension Mk. 3–4 pro Tag. **Näheres durch den Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs Wertheim a. Main.** 2758.4.2

Herrenalb

im württembergischen Schwarzwald
Klimatischer Kurort (365 M. ü. d. M.)
zwischen Wildbad und Baden-Baden.
Endstation von Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb.
Wasserheilverfahren, Elektrotherapie etc.
Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei.
Prospekte durch Stadtschultheiss Beutter. 2181.6.4

Lieferung von Randsteinen für die Landgrabenrinne.

Die Lieferung von 60 lfdm. Randsteine für die Landgrabenrinne soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag den 8. Juni, vormittags 9 Uhr,

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst Bedingung und Zeichnung zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden. 3011.2.1

Karlsruhe, den 31. Mai 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Aus der Stiftung der **Frieda Dienger, Ehefrau des Dr. Josef Dienger,** sind auf 17. Juli d. Js. 700 M. verfügbar.

Diese Mittel sollen zur Unterstützung von Kindern (männlich oder weiblich) christlicher **Witwen** verwendet werden, welche einen Beruf ergreifen **wollen,** zu welchem die Kenntnis der alten Sprachen nicht erforderlich ist.

Als Unterstützung sollen jährlich 100 bis 200 M., ausnahmsweise 300 M. gegeben werden, und zwar gewöhnlich auf zwei Jahre.

Bewerbungen um diese Unterstützungen sind **längstens bis Mittwoch, den 13. Juni d. Js.** unter genauer Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse der Bewerber bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Mai 1900.

Der Stadtrat.
Siegrist.

3007.3.1 Reudeck.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

1608.33.25

Aeltere, solide, nachweisl. rentable **Fabrik der Musikbranche** mit bedeutendem Umsatz sucht unter günstigen Bedingungen kaufmännischen, kapitalkräft.

Teilhaber.

[illegible] noch musik. Kenntnisse [illegible] Sprachen erwünscht. Gefl. [illegible] sub S. M. 2360 an **Rudolf Mosse,** **Stuttgart.** 3015.2.1

Vertreter.

Tücht. Vertreter für leistungsfähige

Blechemballagenfabrik,

Spezialität: **feindekorierte Blechplakate,** sowie **Thee-** und **Biskuitdosen 2c.** in größter Auswahl, gegen gute Provision sofort gesucht. Off. u. Chiffre **R. 12** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 3002.1

Hoehl. Kaiser-Blume

Feinster Sekt.

Gebr. Hoehl, Geisenheim a. Rh.

Zu bezieh. durch die Weinhandlungen.

Sämtliche

Lawn-Tennis-Artikel

in großer **Auswahl.**

Alwin Vater,
Zirkel 32.

2442.20.12

Verlangen Sie

überall nur den allein **ächten**

Globus-Putz-Extract

wie diese Abbildung

da viele wertlose **Nachahmungen** angeboten werden. 1827.4.3

Fritz Schulz jun., Leipzig.
Erfinder des Putzextract.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 2. Juni 1900, abends ½9 Uhr,

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im neuen Vereinslokal **„Burg Hohenzollern",** Eingang Zähringerstr. 60 a.

Regimentskameraden sind willkommen.

Der Vorstand

Krebs-Conserven-Fabrik „Marke Triumph."

In Qualität als unübertroffen anerkannt durch **goldene Medaillen** und **Ehrendiplome** überall wo ausgestellt.
Stets gleichmäßige Lieferung bei höchster Haltbarkeit, garantiert von allerbesten, springlebenden Edelkrebsen unter chemischer Kontrolle hergestellt und Netto-Gewicht Inhalt. 2532.10.8
Sehr vorteilhafte Anwendung.
Man verlange Preislisten von der
Gen.-Agentur

H. Toussaint,
Blieskastel (Pfalz).

Eine charaktervolle, nicht zu junge

Pflegerin

wird auf einige Monate zu einer älteren Dame gesucht.

Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche mit Photographie und Zeugnissen an die Exp. d. Bl. erbeten unter Nr. 3008.2.1.

Offene Commisstelle.

In einem **Tuch-Détail-Geschäft** einer größeren süddeutschen Stadt ist für einen tüchtigen jungen Mann mit Branchkenntnis, der in der Korrespondenz und einfachen Buchhaltung bewandert ist, per anfangs Juli eine Stelle unter angenehmen Bedingungen offen. Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unter **S. F. 2179** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 2852.2.2

Druck und Verlag der Badischen Presse ..., G. m. b. H., Zirkelstraße Nr. 9 in Karlsruhe.